



Worum es in diesem Gespräch zwischen einem Priester und den beiden Herren geht, deutet Peter Neefs der Jüngere (1620 bis 1659) in seinem Bild (hier ein Detail) „Das Innere einer gotischen Kirche mit Figuren“ nicht an. Suchen die Männer Hilfe zu den Kindern links? Offensichtlich gibt aber der befragte Priester seinen Rat und erfüllt damit eine Aufgabe, die katholischen Geistlichen bis heute in einem besonderen Maße zugeschrieben wird. (Fotos: Raspels)

# Von Unsicherheiten angefochten

## Werk der Barmherzigkeit: „Den Zweifelnden recht raten“

Während des Jahres der Barmherzigkeit werden an dieser Stelle in loser Folge die sieben leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit betrachtet: Das geistliche Werk „Den Zweifelnden recht raten“.

**D**u Kleingläubiger, warum hast Du gezweifelt?“ (Mt 14,31b). Mit diesen Worten spricht Jesus den sinkenden Petrus an, streckt ihm die Hand entgegen und zieht ihn aus den Fluten des Sees Genesareth in das rettende Boot.

Was ist geschehen? Das Evangelium erzählt, dass Petrus dem auf die Jünger zukommenden Herrn auf den Wellen des Sees Genesareth entgegengeht, dass er über das abgrundtiefe Wasser gehen kann, solange er den Herrn fest im Blick hat. Als er aber den heftigen Wind wahrnimmt und Angst bekommt, weil er Jesu Gegenwart nicht mehr spürt, geht er unter.

Der Seewandel des Petrus ist ein wunderbares Bild für die Kraft des Glaubens. Wer auf Jesus vertraut, der kann über Abgründe gehen, der geht in den Stürmen des Lebens nicht unter. Wer aber in seiner Angst die Nähe des Herrn nicht mehr spürt, der droht in seinen Zweifeln zu versinken. Menschen sind in den Herausforderungen des Lebens immer wieder von Unsicherheit und Zweifel angefochten:

Da sind die vielen, die angesichts der großen Not der Menschen nicht wahrhaben können, dass ein guter Gott die Welt erschaffen hat. Andere trifft persönlich unsägliches Leid. Das lässt sie an Gottes Güte irre werden. Wieder ande-

re sind schuldig geworden; sie tragen schwer an der Last ihres Lebens. Es gibt auch Menschen, die sich den Herausforderungen, die das Leben an sie stellt, nicht gewachsen fühlen.

Auch die Menschen, die an Gott glauben, sind nicht frei von Zweifeln. Immer wieder drängen sich ihnen Fragen auf. Ist die Welt, sind wir Menschen wirklich Gottes Schöpfung? Ist das wahr, dass Jesus von Nazareth wirklich Mensch ist wie wir, und dass er genauso wesentlich Gott ist? Geht das Leben nach dem Tode weiter? Wie können wir uns den Himmel vorstellen?

**Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,  
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.  
Hast du mit Namen mich in deine Hand,  
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?  
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?  
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?**

Gotteslob, Nr. 422

Junge Menschen sind sich oft nicht sicher, wohin Gott sie führen will. Wer von Gott gerufen wird, sich ihm ganz zur Verfügung zu stellen als Priester oder als Ordensfrau oder -mann, erlebt in Bezug auf seinen Weg Zeiten der Unsicherheit. Bin ich wirklich berufen oder bilde ich mir das nur ein? Ähnlich geht es jungen Menschen, die verliebt sind. Die Entscheidung zur Eheschließung fällt ihnen schwer.

Was meint nun das geistliche Werk der Barm-

herzigkeit: „Den Zweifelnden recht raten“? Wie können wir als Christen Zweifelnden helfen? Sicher nicht, indem wir vorschnelle Antworten geben! Es ist wichtig, sehr ruhig auf die Fragen und Nöte, auf die Unsicherheiten und Zweifel des Gegenüber zu hören. Das geht nur, indem ich mir Zeit nehme und einfach da bin. Wer nicht glauben kann, aber auf der Suche nach der Wahrheit ist, dem mag helfen, wenn ich ihm behutsam von meinen eigenen Glaubenserfahrungen erzähle. Wer schweres Leid zu tragen hat und deshalb mit Gott hadert, dem tut es gut, wenn ich ihm einfach zuhöre und dadurch seine Not mittrage. Wer Fragen zu einzelnen Glaubenswahrheiten hat, dem kann ich versuchen zu sagen, warum die Kirche diese oder jene Wahrheit glaubt. Es hilft ihm vielleicht aber auch, wenn ich eigene Unsicherheiten zugebe. In der Begleitung junger Menschen auf ihrem Berufsweg ist es besonders wichtig zuhören zu können und Zeit zu haben. Der Begleiter wird versuchen, beim Hören auf Gottes Willen Helfer zu sein. Letzten Endes muss aber der Begleitete selbst seinen Weg gehen! ANNO BURGHOF

Unser Autor, Monsignore Anno Burghof, ist nichtresidierender Domkapitular und Spiritual am Theologenkonvikt Collegium Albertinum in Bonn. Diese Aufgabe dient besonders der geistlichen Begleitung von Priesteramtskandidaten.

